

würdig ist, das eine wirkliche Urkunde früherer Pflanzenverbreitung darstellt, und das noch jetzt bedeutende Pflanzenschätze enthält.

Dieses Moor ist aufs äußerste bedroht. Gelingt die Rettung in letzter Minute, in einer Zeit, die wieder unser ganzes Volk zu Naturverbundenheit und Heimatliebe erziehen will?

Das Vogelleben auf den westfälischen Talsperren

A. J o h n , Dortmund.

Bei der geringen Zahl von natürlichen größeren Wasserflächen bedeuten die Talsperren des Sauerlandes für unsere Vogelwelt neue Brutmöglichkeiten oder für durchziehende Wasservögel willkommene Aufenthaltsorte.

Betrachten wir zunächst die Brutvögel der Talsperren.

Alle Talsperren des Sauerlandes sind ringsherum von einem Rand- oder Uferwege umgeben. Der Geländestreifen zwischen diesem Uferwege und dem wechselnden Wasserspiegel der Talsperre ist für das Publikum gesperrt. Die Teile dieses Geländestreifens, die auch bei höchstem Wasserstand der Talsperre nicht überflutet werden, sind, soweit nicht alter Waldbestand vorhanden war, zum Teil neu mit Laub- und Nadelhölzern bepflanzt worden. Unsere gesamte Kleinvogelwelt findet hier gute Brutgelegenheit. Sind in diesen Geländestreifen Vogelschutzgehölze angelegt, wie es z. B. an der Möhnesperre in vorbildlicher Weise geschehen ist, so ist die Kleinvogelwelt natürlich noch zahlreicher vertreten. Da auch bei Trockenheit das Wasser immer leicht zu erreichen ist, ist dies für die Vögel von großer Bedeutung. Die eigentlichen Sumpf- und Wasservögel finden an den Talsperren keine besonders günstigen Nistgelegenheiten. Der andauernd steigende oder fallende Wasserspiegel der Talsperren verhindert die Bildung eines Vegetationsgürtels an den Ufern. Nur dort, wo die Bäche oder Flüsse in die Sperre einmünden, entstehen infolge Verjümpfung des Talbodens Brutgelegenheiten für Wassergeflügel. Die von den Wasserläufen mitgeführten Sedimente lagern sich hier in mächtigen Schotter- und Schlammhängen ab. Riedgräser, Igel- und Rohrkolben bilden dann bald dichte Bestände. Da diese Stellen keinerlei wirtschaftlicher Nutzung unterliegen, kann sich hier das Vogelleben ungestört entfalten. Von den Entenarten brüten hier Stock-, Rrick- und Knäckente, gelegentlich auch Löffelenten. Von den Kallen ist das grünfüßige Teichhuhn und die Wasserralle Brutvogel. Sind kleine Rohrbestände vorhanden, so ist der Teichrohrfänger regelmäßig anzutreffen. Auch die Wasserramsel und der Eisvogel sind an den Einmündungsstellen der Flüsse und Bäche in die Talsperren regelmäßig zu beobachten.

Interessanter wird das Vogelleben auf den Talsperren zu den Zugzeiten. Beim Herbstzuge halten sich die Tiere meistens längere Zeit auf den Talsperren auf. Schon Ende August treffen die ersten Arten der Strandvögel ein. Es sind Flußregenpfeifer, Flußuferläufer und Bruchwasserläufer. Später erscheint auch der helle Teichwasserläufer. Bei den großen Scharen von Möven, die

sich dann einstellen, handelt es sich in der Regel um Lachmöven. Auch die auf dem Hengstey- und Harfort-See überwinternden Möven sind Lachmöven. Die Seeschwaben auf den Sperren sind meistens Flußseeschwaben. Vereinzelt trifft man aber auch die Trauerseeschwabe in kleineren Flügen an. Je weiter die Jahreszeit fort-schreitet, umso zahlreicher wird das Vogelleben auf den Talsperren. Auf den großen Talsperren (Möhne) halten sich von den einzelnen Arten viel mehr Individuen auf, als auf den kleinen Sperren; die großen Wasser-flächen verhindern leichter eine Störung und Beunruhigung der Tiere. Wie reich die Artenzahl der Durchzügler auf unseren Talsperren ist, geht schon daraus hervor, daß u. a. auf einer der kleinsten Talsperren des Sauerlandes allein 13 verschiedene Entenarten, 4 Arten Lappen-taucher und 2 Seetaucher erbeutet wurden. In dem kalten Winter 1928/29 wurde der Sing-schwann häufiger beobachtet, in einem Falle aus einem Fluge von fünf Stück leider drei abgeschossen. Von den Wasser-vögeln überwintern aber auch eine ganze Reihe auf den Talsperren. Die folgenden Ausführungen beziehen sich in der Hauptsache auf die Möhne-talsperre. Gute Beobachtungsmöglichkeiten sind hier vom Stockumer-damm, am Hevedamm und auf dem 400 000 cbm fassenden Ausgleich-weicher unterhalb der Sperrmauer. Auch in dem sehr strengen Winter 1928/29 waren hier immer eisfreie Flächen, wenn auch z. T. sehr klein. Hier drängte sich nun die ganze Vogelwelt zusammen, und es war sehr leicht, die einzelnen Arten festzustellen. In dankenswerter Weise sorgt Herr Oberförster Wilkening für eine dauernde Schonung des Wasser-geflügels, auch der Fischreiher. An erster Stelle in der Stückzahl stehen die Stockenten. So zählten wir einmal gleichzeitig von drei ver-schiedenen Punkten der Sperrmauer aus einen Stockentenschwarm, der ungefähr 120 m von der Sperrmauer entfernt auf dem Wasser lag. Die Zählung ergab 292, 304 und 288 Stück. Dann folgen die Bläß-hühner. Sie halten sich mehr in der Nähe der Ufer auf in Scharen von 30—50 Stück. Auf dem Ausgleichweicher sind allein immer gegen 100 Stück von dieser Art. Auf dem Ausgleichweicher überwintern jedes Jahr durchschnittlich 40—50 Tafelenten, 15—20 Reiherenten, einige Schellenten, ebenso Zwergsäger. Letztere kann man an dem vielen Weiß ihres Gefieders leicht erkennen. Dazwischen sind immer eine ganze Anzahl Zwergtaucher und gelegentlich auch mal ein Schwarzhalstaucher. Der Rothalstaucher, Hauben-taucher und der große Säger bleiben aber auf der eigentlichen Sperre, ebenso der Polartaucher. Gerade der große Säger ist im Winter recht häufig auf der Sperre. Auch der Rormoran ist auf der Möhne gelegentlich beobachtet worden. Mit beginnendem Entenzuge stellt sich regelmäßig der Wanderfalk auf den Sperren ein. Ein-mal war es mir vergönnt, sogar einen Seeadler zu beobachten. Unter den Bläßhuhn-schwärmen sind gelegentlich einige Stücke, die nicht voll flugfähig sind. Vielleicht hatte er es auf diese abgesehen. Auch den Fischa德勒, der ja bei uns in Westfalen noch Brutvogel ist, kann man gelegentlich beobachten. Vielleicht wird mir die Möglichkeit geboten, in diesen Blättern einmal eine Liste sämtlicher auf den Talsperren beobach-teter oder erbeuteter Vögel zu veröffentlichen.